

### 3.5. Rohstoffkarte der Republik Österreich 1 : 200.000 Bericht 1977 über Aufnahmen für die Rohstoffkarte 1 : 200.000, Blatt Wien (48/16)

VON GERHARD ZEZULA

Die Geländebegehungen wurden mit Ende 1977 abgeschlossen. Aus den nunmehr auf ÖK 50-Blättern vorliegenden, weit über tausend Einzelbeobachtungen sei vom Raum S der Donau erwähnt:

Auf Blatt Wien (ÖK Nr. 59) bestehen einige neuere Kiesabbau östlich der Straße Schwechat—Zwölfaxing—Pellendorf, in einem Fall ist ein Asphaltmischwerk angegliedert.

Die großangelegte Kiesgrube zwischen Münchendorf und Velm wird — wie sämtliche anderen Gruben der Umgebung —, wohl demnächst zu einem Badensee umgestaltet werden.

Gute Qualitäten liefert der Sandabbau mittels Saugbagger westlich Laxenburg am Wiener Neustädter Kanal.

Die Tongrube Hennersdorf der Wienerberger Ziegelei steht bis auf ihre südlichen Teile in Betrieb; in der Tongrube Leopoldsdorf werden lediglich geringe Mengen nach Bedarf abgebaut. Die großen Kiesgruben beiderseits der Bundesstraße von Schwechat nach Fischamend — traditionelle Kiesliefergebiete der Bundeshauptstadt —, sind zur Gänze stillgelegt: Mülldeponien der Gemeinde Wien im Südwesten und die Autobahnbaustelle im Nordosten der Straße prägen das Landschaftsbild.

Blatt Bruck an der Leitha (ÖK Nr. 60) weist vier in Betrieb stehende Kiesabbau entlang der Fischamender Straße aus.

Blatt Hainburg an der Donau (ÖK Nr. 61): Von überregionaler Bedeutung als Lieferant von Dolomitmaterial für verschiedenste Zwecke erweist sich seit langem der Hollitzerbruch in Bad Deutsch Altenburg. Bei einem Besuch im Oktober konnte sich der Referent vom Abbaubetrieb und der auf Herstellung aller Korngrößen ausgelegten Aufbereitungsanlage ein Bild machen. Wichtige Kiesabbaugebiete befinden sich NW Kittsee und östlich von Parndorf: die hier anfallenden Schotter werden für den bituminösen Straßenbau und als Betonzuschlagstoff verwendet.

Von Blatt Eisenstadt (ÖK Nr. 77) sei als Ergänzung zu 1976 berichtet: Die Ziegelei Wimpassing hat nach 77 Jahren Abbautätigkeit ihren Betrieb eingestellt. Der Sandabbau in der Eisenstädter Grube wurde bereits kurz nach der Wiederaufnahme aus Sicherheitsgründen untersagt.

In sehr vielen, dicht nebeneinander angesiedelten Gruben im Raum Weigelsdorf—Unterwaltersdorf werden quartäre Schotter abgebaut und einer Verwendung in der Bauindustrie zugeführt. Aus raumplanerischen Erwägungen wäre hier ein struktureller Eingriff dringend vonnöten.

Ebenfalls in Betrieb und in Ausdehnung begriffen sind einige Kiesabbau südlich von Trumau.

Auf Blatt Rust (ÖK Nr. 78) wurden die stillgelegten Kalksteinabbau am Nordstrand des Leithagebirges begangen.

Den Kalkbruch, die Tongrube und die Aufbereitungsanlagen des Zementwerkes in Mannersdorf am Leithagebirge konnte der Berichterstatter im August 1977 besuchen. Die Reservensituation kann als gut bezeichnet werden, auch wenn in der derzeitigen Hauptvortriebsrichtung des Abbaues eine Aufräumung des Untergrundes (triadische Dolomite) die Mächtigkeit der Leithakalke stark reduziert. Der Übergang zum Etagenabbau erfolgte 1970/71.